

„Wochenplan“ im Fach Erdkunde (9c) für folgenden Zeitraum: 04. bis 15. Mai 2020

Aufgaben: (Falls du die Blätter daheim nicht ausdrucken kannst, dann bekommst du sie von mir in der Schule.)

- 1. Bestimme die Lage des Ruhrgebietes (Bundesland mit Landeshauptstadt, Lage in Deutschland, Gebirge, Flüsse)**
- 2. Lies dir die Texte sorgfältig durch und schaue dir die Grafiken gut an.**
- 3. Mache dir stichwortartige Notizen (keine ganzen Sätze) zum Gelesenen. Ziehe die Grafiken hinzu.**
- 4. Fülle den Merkblattrohling „Die Entwicklung des Ruhrgebietes“ aus.**

Trage hierzu bei den Zeitleisten jeweils unten die Jahreszahl und oben die Zonen (Besiedlung) bzw. Ereignisse ein.

- 5. Ordne deine gesamten Ergebnisse sinnvoll sowie chronologisch richtig. Fasse Fakten sinnvoll zusammen.**

Bereite sie so auf, als hieltest du ein Referat zum Thema „Die Entwicklung des Ruhrgebietes“.

Fertige hierzu am besten Stichwortkarten an.

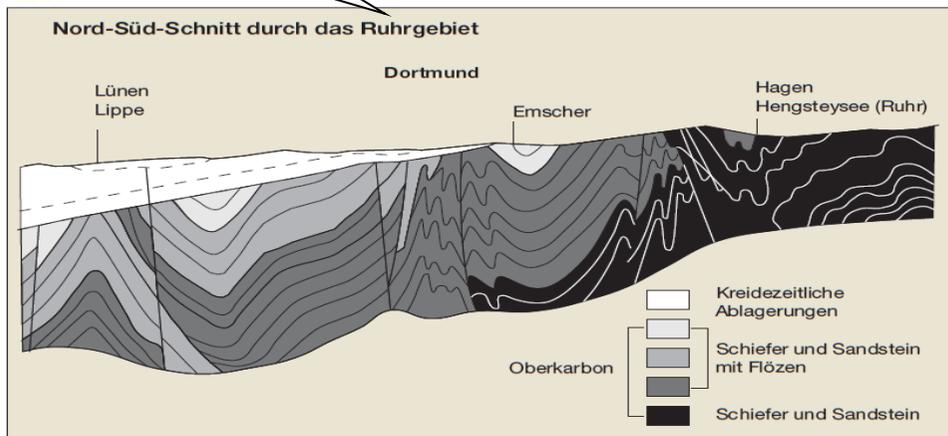
Anmerkung: Du darfst gerne deine Ergebnisse zu den Buchseiten 40 und 41 hinzuziehen. 😊

Es müssen auf jeden Fall einige Schülerinnen und Schüler ein Referat halten und bekommen auch ab der 3. Woche nach der Schulschließung Noten darauf.

Gerne dürft ihr mich bei Fragen zu den Aufgaben per E-Mail anschreiben und mir Fotos von den gemachten Aufgaben schicken. Ihr erhaltet dann eine Rückmeldung von mir.



Tektonik kein Problem mehr! Problem dank Dampfmaschine gelöst!



Die gesamte Entwicklung des Ruhrgebiets hängt mit dem reichen Kohlevorkommen und dem Abbau dieser Kohle zusammen. Sie ist sowohl ein wichtiger Energieträger als auch ein wichtiger Rohstoff für die Eisen- und Stahlindustrie. Dieser Standortfaktor begünstigte den Bergbau. Das größte Problem der Kohlegewinnung im Ruhrgebiet war schon immer die ungünstige Tektonik und die große Tiefe, in welcher die Kohle lagert. Die Anfänge des Bergbaus im Ruhrgebiet lagen im südlichen Teil (Ruhrzone), da nur dort die Lagerstätte der Steinkohle (= Flöz) zu Tage traten. Der Abbau erfolgte bis vor etwa 200 Jahren noch durch Abgraben der Kohle an der Erdoberfläche.

Je weiter man nach Norden kommt, umso tiefer befinden sich die Flöze. Teilweise muss man ein paar hundert Meter tief graben - ohne Maschinen unmöglich.

Doch mit der Erfindung der Dampfmaschine begann die sogenannte industrielle Revolution und die Kohle konnte immer besser, tiefer und in größeren Mengen abgebaut werden. Man konnte nun die unterirdisch lagernde Kohle abbauen und so war ab diesem Zeitpunkt eine stetige Wanderung des Bergbaus und somit der Entstehung neuer Schachtanlagen Richtung Norden (bis zur Lippezone) zu beobachten.

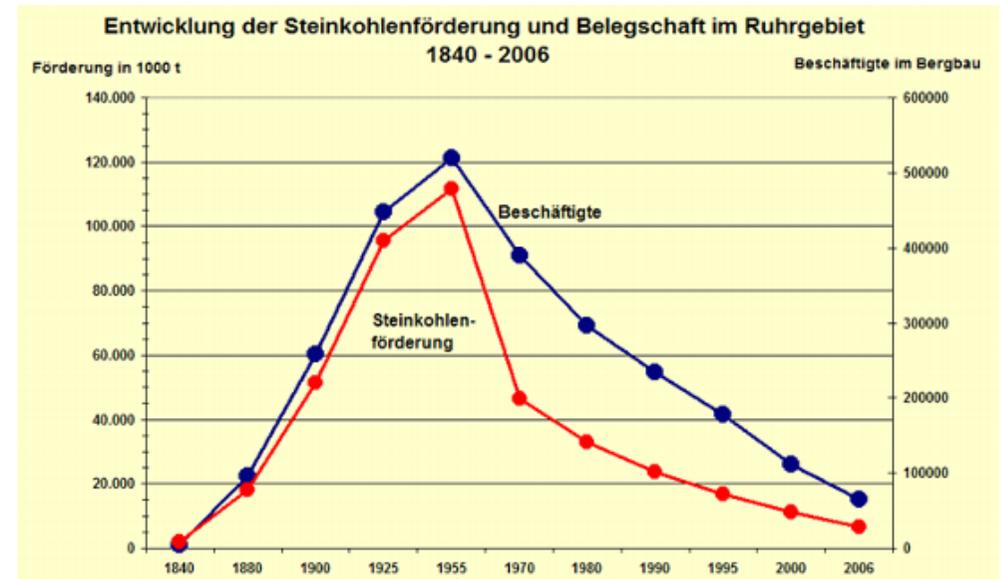
Die Kohle wurde meist mit der per Pferd, Bahn oder Schiff abtransportiert.

**Montanindustrie
=
Bergbau, Eisen- und
Stahlindustrie**

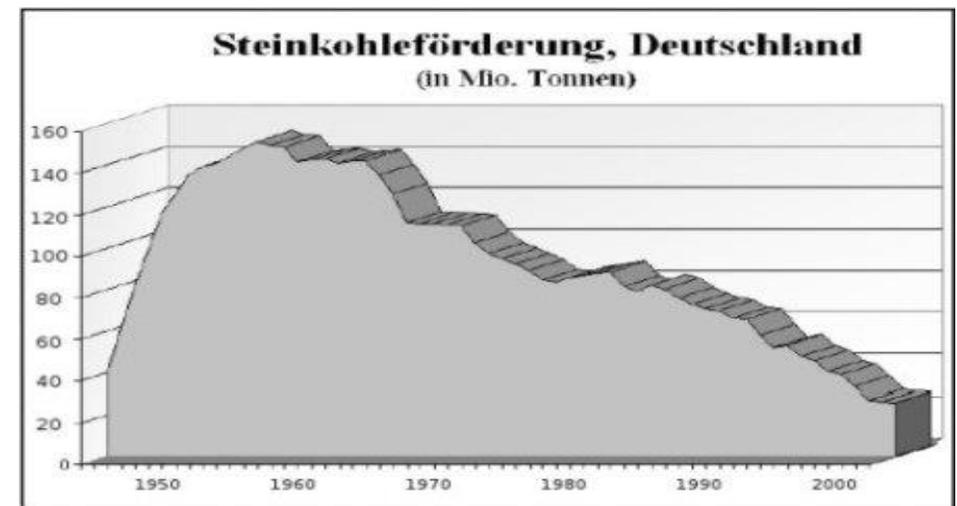
**Jetzt ist es amtlich:
Ruhrgebiet ist größtes
Industriegebiet der Welt.**

Die Nachfrage nach Steinkohle war sehr stark und erreichte kurz nach dem zweiten Weltkrieg ihren Höhepunkt.
Doch die Montanindustrie im Ruhrgebiet erlitt im Jahre 1957 einen sehr herben Rückschlag - die Kohlekrise.
Ursachen für den Verkaufsrückgang waren unter anderem billige Importkohle aus dem Ausland, die Substitution (= Ersetzung) des Energieträgers Steinkohle durch andere Energieträger (vor allem Erdöl) und Absatzprobleme in der Stahlindustrie durch neue kokssparende Technologien.
Die Folgen waren verheerend. Auch für die Stahlindustrie, da die Nachfrage nach Stahl erheblich zurückging.

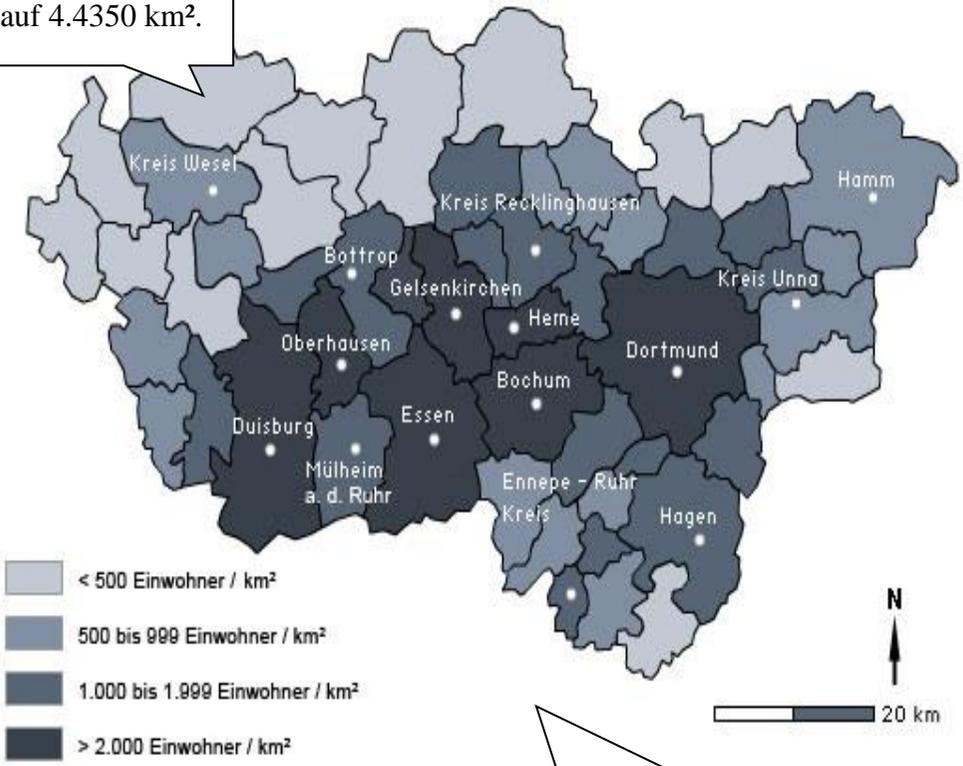
**Kumpel haben
ausgekumpelt –
Kohlekrise sorgt für
Massenentlassungen**



**Keine Kohle für die Kohle -
Kohlekrise führt zu
Zechenschließungen und
Entlassungen im „Revier“**



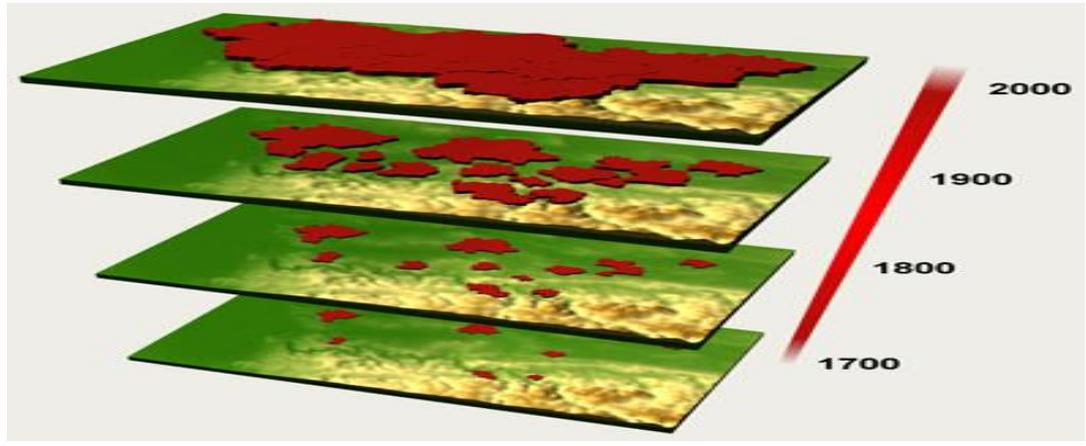
5,1 Mio.
Menschen leben
auf 4.4350 km².



Auf nur 1% der Fläche
Deutschlands leben fast
7% der Bevölkerung.

Bevölkerungsdichte von 1150 Einw./
km² im Ballungsraum (zum
Vergleich: Deutschland 233 Einw./
km²)

Die Entwicklung des Ruhrgebietes hängt mit dem reichen Kohlevorkommen zusammen.
Durch die Entwicklung der Dampfmaschine konnte seit Beginn des 19. Jahrhunderts immer mehr und tiefer liegende Kohle abgebaut werden. Wegen der vielen neuen Arbeitsplätze zogen viele Menschen zu und es entstanden viele neue Siedlungen. Das Ruhrgebiet entwickelte sich zum bedeutendsten Industriegebiet Europas, auch deshalb, weil sich mit der Kohle auch die Eisen verarbeitende Industrie ansiedelte.
Konnte man die Kohle anfänglich nur im Süden übertage abbauen, so konnte man im Zuge der industriellen Revolution die Kohle auch untertage abbauen. Die Schächte verlagerten sich immer weiter nach Norden, und mit ihnen entstanden immer mehr neue Siedlungen bzw. es kam zum Anwachsen bereits vorhandener Siedlungen. Man kann somit von einer Süd-Nord-Besiedelung sprechen.



Die Süd-Nord-Besiedelung des Ruhrgebietes hat folgendermaßen stattgefunden:

Beginn des 19. Jahrhunderts: Ruhrzone

ca. 1840: Hellwegzone

ca. 1865: Emscherzone

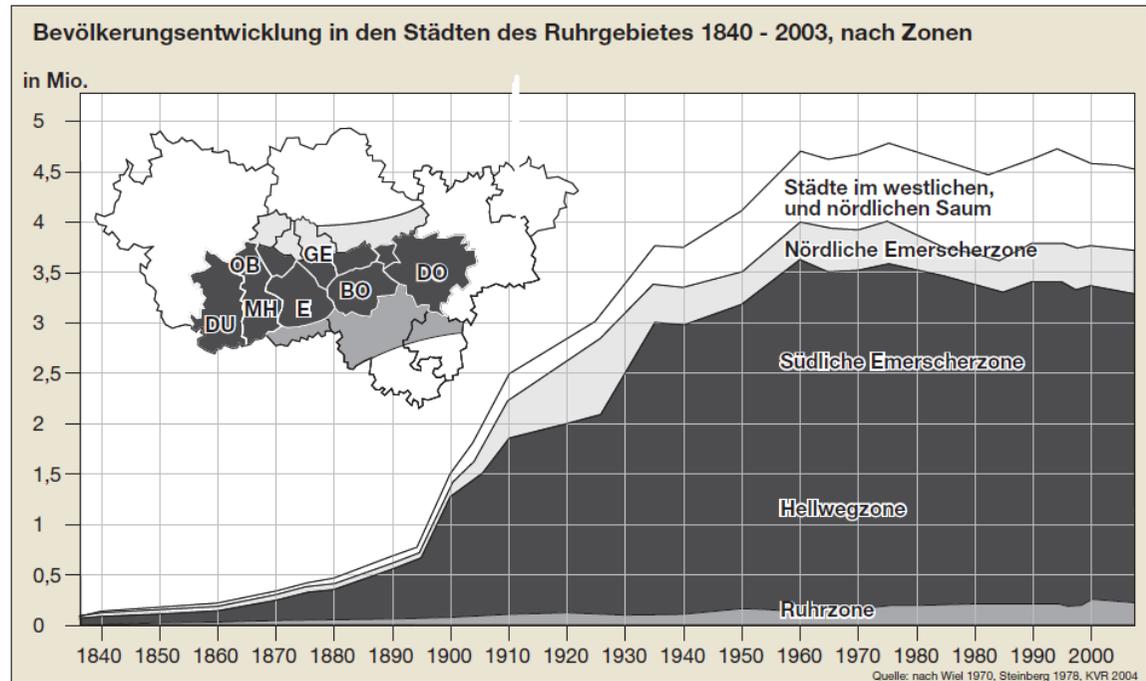
Ende des 19. Jahrhunderts: Lippezone

**Kohle- und
Stahlkrise
haben die
gleichen
Auswirkungen**

Nach dem zweiten Weltkrieg erlangte die Region durch die sehr große Nachfrage nach Stahl und Eisen ihr Maximum an Fördermenge und Beschäftigungszahl. Danach ging der Absatz von Steinkohle zurück und es kam im Jahre 1957 zur ersten Krise - der Kohlekrise. 1975 kam es dann erneut zu einer Krise - der Stahlkrise. Ursachen für diese Krise waren der Import von Billigstahl aus Fernost und aus Entwicklungsländern und vor allem die Substitution (= Ersetzung) von Stahl durch Kunststoffe, Aluminium und anderen neuen Werkstoffen (= Rückgang der Stahlnachfrage). Selbst staatliche Subventionen (=Zuschüsse) und staatlich garantierte Abnahmemengen konnten den Niedergang des deutschen Steinkohlebergbaus nicht aufhalten. Weitere Zechen wurden geschlossen und unzählige Menschen wurden arbeitslos.

**Der
„Kohlepott“ ist
kein Jackpot
mehr.**

**Schicht im Schacht -
immer mehr Zechen
müssen geschlossen
werden**



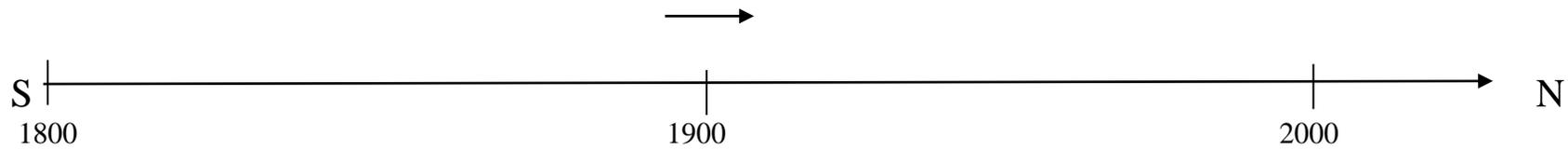
Die Entwicklung des Ruhrgebietes

Lage des Ruhrgebietes:

Standortfaktor des Ruhrgebietes:

Problem des Ruhrgebietes :

Besiedlung des Ruhrgebietes:



Ereignisse:

